

# „Dankschä“ – „biddschä“

Anonyme Giddarischde und Partyband Me and the Heat heizen Strohhutfest-Besuchern am Samstagabend ein



**Zuschauermagneten:** Die Anonyme Giddarischde (links) lockten Fans pfälzischen Liedguts in die August-Bebel-Straße. Auf dem Rathausplatz boten Me and the Heat Reggae bis Rock. FOTOS: BOLTE

VON EVA BUCHSRUCKER

**Pünktlich zum Höhepunkt des Strohhutfests am Samstagabend spielte endlich auch das Wetter mit. Davon profitierten nicht zuletzt die musikalischen Akteure. Die Konzerte der Partyband Me and the Heat und der Anonyme Giddarischde waren Zuschauer Magneten. Zwischen sommerlichen Rhythmen und Pfälzer Mundart war für jeden etwas dabei.**

Bei milden abendlichen Temperaturen und blauem Himmel war der Rathausplatz bereits gut besucht, bevor Me and the Heat um 19.30 Uhr auf die Bühne traten. Die Band mit zehnköpfiger Besetzung heizte dem Publikum gleich ordentlich ein und versprühte gute Laune. Mike Frank, Gitarrist und Gründer der Combo, ließ – passend gekleidet im Bob Marley-Shirt – die ers-

ten Reggaetöne anklängen. Sie brachten nach dem eher kühlen Auftakt des Strohhutfests das leise Gefühl von Sommer und Urlaub mit sich. Sängerin Christin Kieu gab sich viel Mühe, das Frankenthaler Publikum zu animieren. „Gehst euch nicht gut? Ihr seht so ernst aus Leute“, scherzte sie und forderte die Zuschauer zum Mitsingen auf. Der einstige Fußball-WM-Song „Waka Waka“ schürte direkt die Hoffnung auf ein Sommermärchen 2014. Und Kieus Hüftschwung stand dem von Shakira in nichts nach. Anfangs noch etwas zurückhaltend, taute das Publikum mehr und mehr auf. Am Ende des Songs hatten auch die hinteren Reihen ihre Arme in der Luft und klatschten munter weiter im Takt zu Hot Chocolates „You Sexy Thing“.

Während sich der Rathausplatz immer mehr füllte, war auch auf der Bühne ganz schön was los. Regelmäßig

wechselten sich die Bandmitglieder am Mikrofon ab. Ob aus Kuba oder Brooklyn, New York – jeder von ihnen brachte etwas Lebensgefühl aus seiner Heimat mit. So kunterbunt wie die Musiker war auch ihr Repertoire. Zwischen sommerlichen Partysongs wie „Danza Kuduro“ und karibischen Klängen ging es immer wieder rockig zu. So hatte Sänger Christian Haas AC/DC im Gepäck, mit viel Stimmgewalt und Körpereinsatz brachte er die Bühne endgültig zum Beben. Der amerikanische Rapper Cecil Soul Coston III konnte ebenfalls zeigen, woher seine Wurzeln stammten.

Um 20.20 Uhr ging es dann auch auf der Gleis-4-Bühne richtig los. Die Anonyme Giddarischde gehören längst zum festen Bestand des Strohhutfests. Die fünf Frankenthaler sorgten als Publikumsmagnet für reichlich Andrang. Die August-Bebel-Straße füllte

sich komplett, sodass es in dem Gedränge kaum ein Durchkommen gab. Leadsänger Thomas „Edsel“ Merz machte von der Zuschauermenge schnell noch ein Foto für das Erinnerungsalbum mit dem Smartphone. „Isch bin Pälzer, Gott sei Dank“ begann er den Auftritt mit einem Trinkspruch, und die Zuschauer prosteten sich fleißig mit ihren Schorlegläsern zu.

Bei bekannten Dauerbrennern wie „Alles weil mer Pälzer sinn“ und „Schorle“ konnte sich fast jeder als textsicher beweisen – trotz des ein oder anderen leeren Schorleglases in der Hand. Zum Refrain von „Die Lewerworschd“ sangen selbst die hintersten Reihen lautstark mit. Zwischen den Liedern gab es immer wieder Anekdoten zu Region und Pfälzer Dialekt, die vor der Bühne auf deutliche Zustimmung stießen. „Das Strohhutfest ist das größte Klassentreffen von

Frankenthal“, brachte es Edsel auf den Punkt. Dieses Bild zeigte auch die gesellige Atmosphäre in der Zuschauermenge, in der sich alle Generationen vereinten.

Bei Me and the Heat auf der RPR-1-Bühne dämmerte es mittlerweile. Wo die hinteren Reihen noch etwas verhalten im Takt wippten, wurde vor der Bühne eifrig getanzt. „Seid ihr schon müde Frankenthaler?“, rief Sängerin Kieu in die Menge. Und stimmte zugleich lautstark „Morgens immer müde“ an. Spätestens nach diesem Song waren wohl alle wieder wach.

Bewegung hatten die Zuschauer am Ende des Abends genug. Und ein bisschen gute Laune nahm sicherlich auch jeder mit nach Hause. Musiker und Zuschauer konnten zufrieden sein oder um mit den Worten der Anonyme Giddarischde zu schließen: „dankschä“ – „biddschä“.